

hieß es infolge seitens Rewe, dass – wenn überhaupt – nur einzelne Marken betroffen seien. Und: „Es wird nicht zu dem Fall kommen, dass gar keine Butter verfügbar ist“, heißt es beruhigend – ein Auge vermutlich in Richtung weihnachtlicher Backsaison gerichtet.

Alles da und trotzdem eng

Auch bei Spar läuft die Kommunikation in Richtung Beruhigung der Konsumenten. Die Molkereien hätten zwar Lieferschwierigkeiten, es sei aber „noch alles da“. Für die Zukunft gilt aber: „Es ist zu erwarten, dass manche Marken manchmal nicht da sind“, sagt Spar-Pressesprecherin Nicole Berkmann. Sollte die Lieblingsbutter mal kurzfristig nicht im Regal stehen, könne man zu einer anderen Marke greifen.

Keinen Butterengpass gibt es nach eigenen Angaben momentan bei Hofer. Bei Rewe und Spar rechnet man mittlerweile nicht mehr mit einem raschen Entschlpfen aus dem Engpass. Die Botschaft an den Konsumenten lautet nun: „Da wird es dann eben weniger oder keine Aktionen geben“, so Berkmann pragmatisch.

”

Es ist zu erwarten, dass manche Marken manchmal nicht da sind. Herbst und Winter wird es weniger oder keine Aktionen geben.

Nicole Berkmann
Sprecherin Spar AG

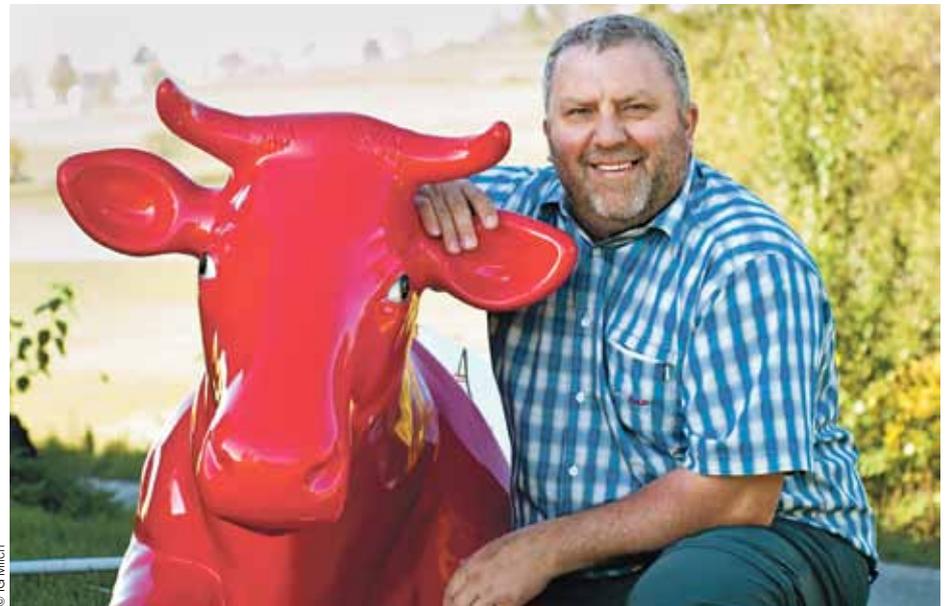
Das Problem mit der Knappheit sei aber ein europäisches und betreffe den gesamten Lebensmitteleinzelhandel, heißt es seitens Rewe. Und in der Tat sind die steigenden Butterpreise ebenso Thema in den deutschen Medien – ARD, *Manager Magazin*, *Die Zeit*, *FAZ* und natürlich „die Tagespresse“ klopfen ordentlich auf den Butterberg – nicht



© Spar/Heilige Kirchberger

Scharfe Kritik
„Milch darf nicht zum Spekulationsobjekt verkommen“, fordert der IG Milch-Sprecher Ewald Grnzweil.

ohne Grund, denn prozentuell betrachtet, sind die sprunghaften Anstiege des Butterpreises innerhalb kurzer Zeit überaus ansehnlich. Kostete in Österreich im heurigen Frühjahr eine 250 g-Packung Eigenmarkenbutter im Preiseinstiegsbereich noch 1,59 €, so sind es mittlerweile 2,19 (z.B. Billa, Spar; Stand:



© IG Milch

11.9.2017) bzw. 2,39 € (Hofer; Stand 11.9.2017). Andererseits gibt es auf den Milchmrkten eine historisch große Preisspreizung zwischen Magermilch und Milchfett. Während Letzteres ein zusehends besser nachgefragtes Gut ist (das vorwiegend Palmöl substituiert), lagerten in Sommer 2017 noch 350.000 t Magermilchpulver in den öffentlichen Interventionslgern der Europäischen Union. Adäquat verteuerten sich die europäischen Großhandelspreise bei fettreicheren Milchprodukten: Magermilchpulver brachte es in der Sogwirkung auf +5%, Vollmilchpulver auf +36%, Gouda auf +38%, während die Butter mit +89% deutlich nach oben ausschlug.

Trauern um die Quote

Der Ausloser für die Butterpreisexplosion wird von der IG Milch derart urmissen: Durch das Ende der EU-Milchquotenregelung wurde mehr produziert, es folgte der Milchpreisverfall – und wo es nichts mehr zu verdienen gibt, wird am Ende wieder weniger geliefert, spricht:

die Produktionsmengen gingen wieder nach unten. Hinzu kommt die angesprochene Wiederentdeckung von Butter als Milchfett für die verarbeitende Lebensmittelindustrie.

Ewald Grnzweil von der IG Milch, die stets für die Wiedereinführung der Quotenregelung plädiert hat, zur aktuellen Lage:

„Das freie Spiel der Kräfte ist, wie von uns vorhergesagt, schon nach kürzester Zeit gescheitert. Wir fordern daher einen runden Tisch mit Verantwortungsträgern aus Molkereiwirtschaft, Handel, Politik und IG-Milch, um tragfähige Modelle für eine vernünftige Milchpolitik zu entwickeln.“

Was nämlich im kantigen marktwirtschaftlichen Ambiente passiert: Die Butter landet nicht vorzugsweise beim Bauern auf dem Brot. Der bekommt eher wie gehabt sein Fett ab, während Spekulanten Gewinne lukrieren. Grnzweil: „Es darf nicht hingenommen werden, dass Milch zum Spekulationsobjekt verkommt und dabei Tausende Bäuerinnen und Bauern auf der Strecke bleiben.“

Aktuell dürfen die Bauern erst Mal ein wenig durchschnaufen: „In der Vergangenheit waren die Preise viel zu niedrig angesiedelt und lagen unter dem Verbraucherpreisindex, jetzt sind sie angemessen“, sagt jedenfalls Bauernbund-Prsident Georg Strasser.

89%

Preisturbo

Der europäische Großhandelspreis schnalzte im Sommer bei Butter um fette 89% nach oben. Die Bauern profitieren davon relativ, die Spekulanten dafür konstruktiv.